

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

228 (28.9.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038221)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 228.

Donnerstag, den 28. September 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 26. September. Bei Se. Maj. den Kaiser fand heute ein größeres Diner statt, wozu die in Berlin anwesenden Minister, die Staatssecretäre Burchard und Stephan, die Unterstaatssecretäre Busch, Meinecke und andere Notabilitäten, sowie mehrere Generale geladen worden waren.

Unter Beobachtung aller nur erdenklichen Vorsichtsmaßregeln ist gestern Mittag die Kaiserin, deren leidender Zustand fortdauernd die größte Schonung erheischt, von Schloß Babelsberg in den Salonwagen der Eisenbahn transportirt worden, um nach Baden übergeführt zu werden, wo die hohe Frau, wie alljährlich, ihren Geburtstag (30. d. Mts.) zu verleben gedenkt. Der „National-Ztg.“ geben über die Abreise Ihrer Majestät folgende Mittheilungen zu: Schon bald nach 12 Uhr war unter persönlicher Leitung des Directors Kettelbeck die eine Hälfte des Hofzuges auf dem Geleise vor dem Stationspavillon rangirt, und zwar in der Art und Weise, daß der Salonwagen der Kaiserin mit der nach Potsdam zeigenden Stirnseite frei stand. Vor die geöffnete Stirnseite wurde nun eine transportable große Brücke nach specieller Anweisung des Leibarztes Dr. v. Lauer geschoben und befestigt, welche später zum Transport für die Kaiserin dienen sollte. Um 1 Uhr etwa kam die Kaiserin mit dem Kaiser an ihrer Seite von Babelsberg angefahren und hielt an der Seite des Pavillons, bis alle Vorbereitungen zur Einschiffung getroffen waren. Nachdem der von Baden berufene Arzt Dr. Schliep, der die Ueberführung dorthin leitete, dem Kaiserpaar die Fertigstellung der sanitären Anordnungen gemeldet, verließ der Kaiser im einfachen Militärüberrocke mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse auf der Bruh und das Haupt mit der Mütze bedeckt, das Gefährt und schritt, nur von Dr. v. Lauer begleitet, nach dem Extrazug und probirte persönlich die Solidität der Waggonbrücke, über die er dann den Salonwagen seiner Gemahlin bestieg. Zwei Lakaien hoben hierauf die Kaiserin, die recht angegriffen aussah, aus dem Wagen, setzten sie auf einen hellpolirten Tragstuhl und trugen sie so über den Perron und die Brücke, zu beiden Seiten begleitet von den Aerzten, in den Salonwagen hinein, wo der Krankenstuhl neben dem großen Mittelisch, der mit duftenden Blumen reich geschmückt war, seinen Platz fand. Reichlich 10 Minuten weilte der Kaiser noch bei seiner Gemahlin, dann unterhielt er sich noch bis zur Abfahrt des Zuges mit den die Kaiserin begleitenden Hofdamen, und fuhr erst, als der Zug, langsam und fast geräuschlos anfahrend, seinen Blicken entschwand, nach dem Neuen Palais.

Ihre Maj. die Kaiserin ist am Dienstag früh 4 $\frac{1}{4}$ Uhr wohlbehalten in Baden-Baden eingetroffen.

Das Project eines Nord-Ostsee-Canals scheint jetzt in ein Stadium getreten zu sein, welches eine baldige definitive Entscheidung erwarten läßt. Es verlautet nämlich, daß der Chef des Großen Generalstabes aufgefordert worden ist, in eingehender Weise über die militärische und maritime Wichtigkeit dieses Canals erneuerten, mit Kostenanschlägen motivirten Bericht zu erstatten, und es ist in Folge dessen nunmehr eine aus Mitgliedern des Generalstabes, des Kriegsministeriums und der Admiralität bestehende Commission gebildet worden.

Zu den Veruchen der Officiösen, den jüdischen Mitbürgern klar zu machen, daß sie nur bei der Regierung und durch Unterstützung der Regierungspolitik Schutz gegen die Hezereien der christlich-conservativen Freunde dieser selben Regierung finden können, sagt die „Germania“: „Das „non olet“ gilt bekanntlich auch für Wahlstimmen. Es macht wahrlich keinen imponirenden Eindruck, das officiöse Organ (die „N. Allg. Ztg.“) so um die Stimmen der Juden betteln und sogar die Beihilfe für die Socialreform nachsuchen zu sehen! Eine Socialreform mittelst capitalistischer und jüdischer „Civilisation“ — das ist in der That ein verlockendes Programm. Wenn die Regierung glaubt, die Stimmen der Juden verdient zu haben, so muß sie tiefer in Capitalismus und Culturkampf stecken, als man bisher geglaubt hat.“ Die „Germania“ sollte doch etwas duldsamer sein. Die Staatsregierung nimmt keinen Anstoß daran, wenn Herr Windthorst, um die Neigung des Staats zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der Curie zu stärken, mit dem Programm der Trennung von Kirche und Staat liebäugelt; weshalb sollten die Officiösen nicht auch einmal an die capitalistische „Civilisation“ gegenüber der christlich-socialen „Barbarei“ appelliren? Es ist ja ohnehin dafür gesorgt, daß dieser Appell wirkungslos bleibt.

Gestern hat der Staatssecretär Herr v. Hofmann dem Herrn Koller in Straßburg die Weisung zugehen lassen, sich der amtlichen Thätigkeit in Sachen der Tabakmanufactur zu enthalten. Koller tritt einen längeren Urlaub an. Er wird durch den bei der Zollirection beschäftigten Regierungsrath Stahl vertreten.

Der Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Herr v. Böttcher, hat nunmehr seine hiesigen Geschäfte übernommen, und es werden nun bald Anordnungen für den Bundesrath etc. zu erwarten sein. Herr v. Böttcher wird übrigens noch eine kurze Dienstreise nach Weipreußen unternehmen. Am Sonnabend fand eine Minister-Be-

sprechung statt, welche sich auf die parlamentarischen Angelegenheiten bezogen haben dürfte.

Die „Wochen-Correspondenz der deutschen Reichs- und freiconservativen Partei“ schreibt: Inwiefern die Mahnungen, welche Herr v. Rauchhaupt in seiner Berliner Candidatenrede an das Centrum bezüglich der von dem letzteren zugefügten Wahlverbrüderung gemacht hat, diese zu befestigen geeignet sind, mag dahingestellt sein. Für den Ausfall der Wahlen selbst wird es voraussichtlich von geringer Bedeutung sein, ob an dem Wahlbündniß striete festgehalten wird oder nicht. Interessanter ist die öffentliche Bestätigung der im Frühjahr bereits aufgestellten, damals aber bestrittenen Behauptung, daß die Hochconservativen bei Abschluß des kirchenpolitischen Compromisses wesentlich mit durch die Aussicht auf clericale Unterstützung bei den Wahlen bestimmt wurden. Wir unsererseits müssen auf das Entschiedenste Verwahrung dagegen einlegen, daß die Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche nach den augenblicklichen Partei- und Wahlrückichten erfolge. Für die Ordnung des Staatskirchenrechts kann vielmehr allein das dauernde Bedürfnis des Staates, insbesondere also der Gesichtspunkt entscheidend sein, daß demselben dasjenige Maß von Rechten der Kirche gegenüber gewahrt wird, dessen er zur Erfüllung seiner Aufgabe, namentlich auch zur Aufrechterhaltung der Parität und des interconfessionellen Friedens, dringend bedarf; daß aber nach dieser Hinsicht schon das Compromiß überaus ungünstig gewirkt hat, bedarf nach den Erfahrungen der letzten Monate keiner besonderen Darlegung. Die Thatsachen sprechen ein nur allzu deutliches Urtheil zu Gunsten unserer Auffassung.

Die internationale Ausstellung für Colonien- und Ausfuhrerzeugnisse, welche vom 1. Mai 1883 auf die Dauer von mindestens fünf Monaten in Amsterdam abgehalten werden soll, wird in ihrer dritten Abtheilung eine Specialausstellung für Werke der bildenden Künste, und zwar Gemälde, Bildhauerwerke, Stiche, Radirungen, Aquarellen und Entwürfe des Baukünstlers, welche in der Zeit vom 1. Januar 1879 bis zur Eröffnung der Ausstellung geschaffen worden sind, umfassen. Eine offizielle Beteiligte Deutschlands an dieser Ausstellung ist, dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ nach, nicht zu erwarten und deshalb auch eine finanzielle Beihilfe von Reichswegen zu den Kosten der etwaigen Beschickung nicht in Aussicht zu nehmen. Ueber die Zulassung der Kunstwerke entscheidet ein Ausschuß, in welchem Vertreter der beteiligten Staaten zu berufen sind; die betreffende Mittheilung wird den Beteiligten vom Commissar der Ausstellung zugesertigt.

38) Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Konrad erkannte seine eigene Schwester nicht mehr, welche er während seines Aufenthalts in der Residenz vergebens gesucht hatte; selbst Stanislaus Stürmer war auf der Polizei getäuscht worden, seine Nachforschungen nach der Verschwindenen waren erfolglos geblieben.

War es ein Wunder, daß der arme Sträfling seine Schwester nicht wieder erkannte? Hatte er sie doch in acht Jahren nicht gesehen, wie konnte er in der blühenden Jungfrau das Kind von damals wieder erkennen?

Als Wahlmann die Stube betrat, fuhr Katharine Hoff erschreckt von ihrem Stuhl empor und stüchtete sich angstbleich hinter ihre Freundin, welche ruhig nach seinem Bugehr fragte.

„Ich komme als aufrichtiger Freund zu Ihnen“, begann er, „fürchten Sie sich doch nicht vor mir, Fräulein Hoff! — ich meine es wirklich gut mit Ihnen.“

„Wir danken für Ihre Freundschaft“, versetzte Johanne Blum mit fester Stimme, „meine Freundin ist hier ganz gut aufgehoben.“

„Glauben Sie das ja nicht, mein gutes Kind!“ lächelte Wahlmann, „im Gegentheil, stoßen Sie heute Abend meine Hand zurück, werden Sie's morgen schon bitter bereuen.“

„Darauf lassen wir es getroßt ankommen“, rief die Einnehmertochter, „noch einmal, Herr Wahlmann, — ziehen Sie Ihrer Wege, wir wollen keine Hilfe von Ihnen.“

„Morgen kommt die Polizei, um Sie bei hellem Tage abzuholen, Fräulein Hoff!“

„Sie lügen“, rief Johanne heftig. Konrad schlich der Hausthür zu und stand jetzt vor der geöffneten Stubenthür.

„Ich lüge nicht“, versetzte Wahlmann, „die Geschichte

mit dem Diebstahl ist noch lange nicht beendet, der Verdacht der Hezerei lastet schwer auf Fräulein Hoff. Folgen Sie mir in ein sicheres Asyl, — kein Lieutenant Wittig wird zum zweiten Male Ihr Netter.“

„Entfernen Sie sich“, rief Katharine und ihr Antlitz glühte vor Zorn, „haben Sie nicht genug daran, daß Sie meinen unglücklichen Bruder ins Zuchthaus, meinen armen Vater in ein frühzeitiges Grab gestürzt haben? Wüßten Sie mich, die letzte meiner Familie auch noch als Opfer Ihrer Bosheit haben? — Gott wird Sie richten für diese Verfolgung!“

„Sein Gericht ist da!“ tönte eine furchtbare Stimme von der Thür her und erschreckt wandte Wahlmann sich um. Konrad Hoff stand mit funkelnden Augen auf der Schwelle, den Triumph des Hasses und der Rache in dem bleichen Antlitz.

Wahlmann starrte ihn entsetzt an, wie eine unheimliche Erscheinung aus vergangenen Tagen, ein bekanntes Räthsel, dessen Lösung sein Blut erstarren machte.

„Erkennst Du mich?“ fragte Konrad mit heiserer Stimme, kennst Du den Sträfling, — Verräther! — den Du büßisch um sein Leben, um seine Freiheit betrogen? — Das Gericht Gottes ist über den Sünder gekommen!“

„Konrad, mein Bruder!“ rief Katharine, ihm beide Arme entgegenstreckend, „o, Gott sei gepriesen, nun bin ich nicht mehr verlassen.“

„Armes, gutes Kind!“ murmelte Konrad, sie wehmüthig anblickend.

„Herr mein Gott! es ist der Sträfling!“

Dieser Gedanke raubte Wahlmann alle Fassung, alle Denkraft. Sein Haar sträubte sich bei der Vorstellung, hier draußen in dem einsamen Hause, von aller menschlichen Hilfe fern, der Rache seines tödtlichen Feindes preisgegeben zu sein. Sein Blick irrte umstätt umher, eine Rettung aus dieser Gefahr zu entdecken.

„Du erkennst mich also“, fuhr Konrad nach einer Pause fort, „und sagst Dir damit selber, daß kein Erbarmen von

mir zu hoffen ist. Du hast mir beides, Leib und Seele verdorben, ich kann nur eins an Dir vernichten, da Deine Seele längst dem Bösen verfallen ist. Zieh dich, Bube, ob Dein Helfershelfer, der Schutzgeist aller Schurken, Dich erretten wird aus den Händen des Gerichts.“

Konrad sah entsetzlich aus in diesem Augenblick, sein Gesicht war verzerrt und leichenblau, die Augen wie mit Blut unterlaufen. Wahlmann mußte einsehen, daß er von diesem Feinde kein Erbarmen mehr zu hoffen habe. Was er in diesen wenigen Augenblicken an Todesangst erduldet, war schon ein Gericht Gottes.

„Doch nicht hier, nein, nicht hier“, fuhr der junge Mann in steigender Aufregung fort, „im Dunkel der Nacht, ohne Zeugen will ich Gericht über Dich halten. Komm, Verräther, diese Stunde soll mir ein ganzes, verlorenes Leben bezahlen.“

Er packte ihn mit kräftiger Faust am Arm, um ihn mit sich hinauszuziehen.

„Wage nicht, um Hilfe zu rufen“, sagte er dumpf, „der erste Laut und Dein Tod ist gewiß.“

Er zog ein stiletartiges Messer hervor, um ihm sein Schicksal anschaulich zu machen.

„Konrad, Konrad! was willst Du beginnen? O, besudle Deine Hände nicht mit dem Blute dieses Elenden! Hab' Erbarmen mit ihm!“

So rief Katharine, in Todesangst auf Konrad zuströmend.

„Hinweg“, knirschte Konrad, „fühle er Erbarmen mit mir, mit Euch, als er mich verrieth und ins Verderben stieß?“

„O, Fräulein, Sie sind gut, bitten Sie für mich um Erbarmen“, flehte und winselte Wahlmann, die eine Hand gegen Katharine ausstreckend.

„Hund, — erbärmlicher!“ sprach Konrad, ihn zur Thür schleifend, „was hindert mich, Dich hier sogleich mit dem Fuß zu zertreten?“

„Die Bruderpflcht hindert Dich am Morde, Konrad!“ rief Johanne Blum, bleich und mit bligenden Augen vor ihn hintretend, „Dein Vater ist todt, willst Du Katharine zum

Lehrer beruft nach Verlässigung mit dem Abtheilungs-
ausführer eine Anzahl von Künstlern, welche die Aufstellung
der Kunstwerke bewirken und für den Schutz derselben alle
Sorge aufwenden werden, jedoch mit ausdrücklichem Aus-
schluß der Verantwortlichkeit für Beschädigungen beim
Transport und während der Zeit der Ausstellung. Die
Kosten für Transport und Versicherung trägt der Aus-
steller; doch stehen Fahrpreismäßigungen seitens ver-
schiedener Eisenbahngesellschaften in Aussicht. Den Ver-
kauf von Kunstwerken vermittelt die Verwaltung der Aus-
stellung gegen eine Vergütung von 10 Proc. Es wird ge-
beten, für den Briefwechsel sich der Aufschrift zu bedienen:
A Monsieur le Commissaire General de l'Exposition
internationale d'Amsterdam en 1883. Pays-Bas.

Die österreichische Regierung hat beschlossen, für
die durch die Ueberschwemmungen Beschädigten staatliche
Hilfsleistungen in ausgedehntester Maße einzutreten zu lassen.
Sie wird den Beschädigten sofort Darlehen mit weit
gestellten Amortisationsterminen gewähren und zu diesem
Zweck mit Aufnahme einer Art von Nothstandsanleihe
vorgehen, für welche die Genehmigung des Reichsrathes
nachträglich eingeholt werden soll.

In Frankreich sind die Klagen über die deutsche
Konkurrenz in Handel und Wandel an der Tagesordnung;
daher muß ja Duclerc etwas thun. Als Gambetta seiner-
zeit über Hamburg und Stettin reiste und Bismarck nicht
sah, ließ er verbreiten, er habe die deutschen Häfen studirt,
um die französischen zu heben. Jetzt soll Ernst damit
gemacht werden. Der Arbeitsminister Herisson hat näm-
lich, wie die „Corresp. Hav.“ meldet, eine Kommission er-
nannt, die eine vergleichende Untersuchung über die Nord-
seehäfen Antwerpen, Bremen, Hamburg u. s. w. mit denen
des Mittelmeeres aufstellen soll. Felix Faure, Deputirter
für Havre und Vorsitzender dieses Ausschusses, ist mit
Cousin, dem Ingenieur vom Arbeitsministerium, am
Mittwoch bereits nach Deutschland abgereist. Faure hat
den französischen Konsuln in den Hafenplätzen, die er
besucht, eine Fragenliste über die Handelsbewegung dieser
Häfen zugesandt. Die Antwort auf diese Fragen brauchte
Faure nicht persönlich abzuholen, aber es handelt sich
offenbar um etwas mehr.

Daß die ägyptischen Wirren mit der in Syrien
herrschenden Gährung in engem Zusammenhang standen,
wird durch das nachfolgende, dem „W. T. N.“ zugegangene
Telegramm aus Beirut bestätigt. Dasselbe lautet: „Die
aus Aegypten eingetroffenen Nachrichten haben auf die
Stimmung der Bevölkerung Syriens, welche bei Beginn
des Aufstandes Arabi Paschas eine äußerst erregte war,
sehr beruhigend eingewirkt. Von Hamdi Pascha, dem
nahezu dicatorische Machtbefugnisse verliehen waren, ist
jedwede Manifestation mit Energie verhindert worden.
Gegentwärtig lehren mit allen von hier abgehenden Dampf-
schiffen zahlreiche Flüchtlinge nach Aegypten zurück, und auch die
Handelsgeschäfte fangen an, sich zu bessern.“

Marine.

Wilhelmshaven, 27. September. Capt. v. S. Dithmar hat sich
nach Austerlitzstellung S. M. Panzerfregatte „Kronprinz“ mit Urlaub
nach Karlsbad begeben. — Premier-Lieut. v. Seebataillon Sibbe ist
von Kiel nach Wilhelmshaven versetzt. — Capt.-Lieut. Lavand ist als
Führer der 4. Compagnie 1. Abtheilung und Lieut. v. S. Jaedel zur
2. Compagnie Matrosen-Artillerie-Abtheilung commandirt. — Die
Assistenzärzte 2. Cl. Dr. Grapshay und Dr. Freich sind als wach-
habende Aerzte in das Lazareth commandirt. — Corp.-Capt. Aschmann
hat sich mit 40-tägigem Urlaub nach Königsberg i. Pr. begeben. —
Ferner haben sich auf Urlaub begeben: Capt.-Lieut. Stubenrauch II
bis 14. October nach Ebernstraße, Capt.-Lieut. Galfier I auf 10 Tage
nach Kiel, Lieut. v. S. Capelle bis 11. October nach Bielefeld, Unter-
Lieut. v. S. Bachmann auf 10 Tage nach Rostock.

Sofales.

* Wilhelmshaven, 27. Septbr. In den drei Tagen
am 29. und 30. September wie 2. October werden im
Magistratsbureau die Listen der stimmberechtigten Urwähler
für die bevorstehende Abgeordnetenwahl ausliegen. Wer
von den Wahlberechtigten am hiesigen Ort sich sein Wahl-
recht sichern will, wird gut thun, sich in der oben ange-
gebenen Zeit davon zu überzeugen, ob sein Name in die
Listen wirklich eingetragen ist, da spätere Reclamationen

Selbstmorde treiben, wenn ihr Bruder als Mörder dem Ge-
setze verfällt? —

„Was nützt ihr ein Bruder, der als entlassener Sträf-
ling doch ewig dem Gesetze verfallen ist, sich niemals als ein
ehrlicher Mensch wieder fühlen darf?“ rief Konrad mit bitterm
Hohnlachen, „und diesen bürgerlichen Tod habe ich dem Ver-
räter hier zu verdanken, dafür sollte ich ihn nicht züchtigen?“
— „Ah, wist ihr denn nicht, daß ich der ganzen Menschheit
einen Dienst erweise?“ — Bekenne Schult, daß Du Schuld
des unglücklichen Hollmeier's Tode bist, dessen angerichtetes
Verbrechen meine Schwester mit verderben soll, so gut, wie
Du den Bruder aus Amerika mit Hilfe des schurkischen Ad-
volaten heute Abend ins Gefängniß hast bringen lassen, um
Dich des Räubers zu entledigen. Bekenne, was wolltest Du
hier bei meiner Schwester, welches Vubenstück hat Dein teu-
fliches Gehirn wieder ausgebrütet?“

„Gnade, Gnade, ich meinte es gut mit Ihrer Schwester,
wollte sie retten vor der Polizei.“

„Konrad, was sprichst Du da von Hollmeier?“ rief
Katharine fast außer sich, „Gustav Hollmeier im Gefängniß?“

„Aber ohne meine Schuld,“ behauptete Mahlmann in
Todesangst, „schenken Sie mir das Leben, junger Mann, ich
will wieder gut machen, so viel in meinen Kräften steht, —
ich gebe Ihnen ein Vermögen, suche Hollmeier zu befreien,
rette des Bruders und Ihrer Schwester Ehre, — Sie gehen
nach Amerika, — dort kennt Sie Niemand — nur seien Sie
barmherzig, tödten Sie mich nicht.“

„Nein, und dreimal nein,“ rief Konrad mit furchtbarem
Ernst, „Du mußt von meiner Hand sterben, das habe ich
geschworen.“

„Einen solchen Schwur verdammt der ewige Richter,
weil er dem Bösen geleistet ist,“ sprach Johanne Blum mit
feierlichem Ernst, „zwingt ihn zu halten, was er zur Eühne
gelobt, Konrad! denn thust Du ein Werk, zu welchem Dein
Vater sicherlich seinen Segen geben würde, ein Werk, daß
uns Alle glücklich machen könnte, — ich folge Euch nach

fruchtlos bleiben. Besonders ist dies Allen anzurathen,
welche sich erst kurze Zeit am hiesigen Orte aufhalten,
weil deren Staatsbürgerrecht nicht durchgängig festzustellen
gewesen ist. Ebenso dürften jene hierorts wohnenden Aus-
länder in den Listen noch nicht aufgenommen sein, von
welchen sich nicht feststellen ließ, ob sie auf den in den
Paragraphen 2 und 9 des Gesetzes über den Erwerb und
Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni
1870 angedeuteten Wege das preussische Staatsbürgerrecht
sich erworben haben. Letztere haben bei Reclamationen
den Nachweis über den Erwerb des Staatsbürgerrechts
beizubringen.

* Wilhelmshaven, 27. Sept. Das auf Kunstreisen
sich befindende Richard Wagner-Theater wird vom 2. bis
zum 6. October im Bremer Stadttheater die Nibelungen-
Trilogie zur Aufführung bringen. Zuletzt gab das gen.
Theater in Danzig den Nibelungenring und traf am 23.
September in Hannover ein, woselbst im Residenztheater
das „Rheingold“, die „Walküre“ und „Siegfried“ unter
außerordentlichem Erfolg in Scene gegangen sind. Der
künstlerische Erfolg, welchen das Richard Wagner-Theater
in Breslau, Königsberg und Danzig errang, wird in den
Kritiken überhaupt als ein ganz bedeutender bezeichnet.
Von Hannover wird dasselbe berichtet und bemängelt, daß
die Ausstattung zu dürftig sei, so daß die unerlässlich
nötigen scenischen Effekte ganz gefehlt haben. Jedenfalls
gestaltet sich die Aufführung in Bremen zu einem bedeuten-
den Kunstereigniß, welches die gut situirten Kunstfreunde
schon verlocken kann, deshalb die alte Hansestadt an der
Weser während der Aufführungstage von hier aus aufzu-
suchen.

Wilhelmshaven. Zur Verhütung des Verschlebens
von Briefschaften sind wir in der Lage, unseren Lesern
einen Rath zu ertheilen, der auf keine geringere Urhebers-
chaft zurückzuführen ist, als auf die des Herrn General-
postdirektors Stephan selbst. Auf eine bezügliche, an ihn
gerichtete Anfrage, wie dem Verschleiben der Postkarten und
dadurch entstehender Verluste wohl vorzubeugen sei, hat
Staatssecretär Dr. Stephan in bekannter Liebenswürdigkeit
dahin geantwortet, daß erfahrungsmäßig die meisten Post-
karten dadurch abhanden kämen resp. eine verspätete Be-
förderung erlitten, daß sie beim Einwerfen in die Brief-
kästen sich in Kreuzbandendungen hineinschieben. Diesem
Uebelstande sei am besten dadurch abzuhelfen, daß man die
Postkarten, bevor man sie in den Briefkasten hineinwirft,
halb umknüpft, so daß sie nicht flach, sondern hoch in den
Briefkasten hineinsinken und somit sich nicht in andere
Briefschaften hineinschieben können. Dieser Rath soll sich
praktisch sehr bewährt haben und können wir unsern Lesern
nur rathen, sich durch die erwähnte Manipulation, welche
auch bei Briefen anzuwenden sein dürfte, vor dem Ver-
lorengehen ihrer Postkarten zu schützen.

Wilhelmshaven. Wohl Mancher befindet sich im Be-
sitz eines Faustpfandes, dasselbe ist aber rechtlich bedeuten-
ungslos, falls den dieselbe gegebenen gesetzlichen Vor-
schriften nicht genügt ist. Das Gesetz vom 14. Dezember
1864 bestimmt in dieser Beziehung Folgendes: Gegenstand
des Faustpfandes sind bewegliche, körperliche Sachen mit
Einschluß der Inhaberpapiere. Zur Entstehung des Faust-
pfandes ist erforderlich: 1) daß der Verpfänder dem Gläu-
biger eine schriftliche Urkunde ausstellt, welche den Tag
ihrer Ausstellung, den Gläubiger, den Pfandgegenstand
und den Betrag der durch das Pfand zu sichernden For-
derung angibt, 2) daß der Pfandgegenstand mit Zustim-
mung des Verpfänders in den natürlichen Besitz des
Gläubigers, oder eines Dritten für den Gläubiger gelangt
ist. Der Verkauf des Faustpfandes zum Zwecke der Ver-
friedigung des Gläubigers darf nur stattfinden, sobald die
Pfandschuld fällig geworden ist. Hat jedoch der Verpfän-
der oder ein Bevollmächtigter desselben einen bekannten
Aufenthaltsort im Inlande, so muß der Gläubiger den
Verpfänder oder den Bevollmächtigten zwei Wochen vorher
davon benachrichtigen, daß zu dem Verkaufe geschritten
werden soll. Unterbleibt die Benachrichtigung, so kann
der trotzdem bewirkte Verkauf des Pfandes deshalb zwar
nicht angefochten werden, doch ist der Gläubiger dem Ver-

Amerika, so wahr mich Gott in diesem Augenblicke hört und
seinen Segen dazu giebt.“

Ueber Konrad's Antlitz zog ein heller Purpurschein, —
wie im Sonnenlichte lag urplötzlich bei den Worten dieses
seltsamen Mädchens die Zukunft vor ihm ausgebreitet, eine
Zukunft voll Hoffnung und Glück. War sie nicht schon ein-
mal seine Retterin gewesen? — Hatte der Himmel ihm nicht
bei seinem neuen Eintritt ins Leben sogleich die Hand gezeigt,
welche an ihm, dem Ausgestoßenen, Liebe und Erbarmen übt?
War es nicht ein Fingerzeig Gottes, der ihn in der ersten
Gefahr die Freundin und Gespielin der Schwester, wenn auch
unbekannt, finden ließ? — Sollte er, von Haß und Rache
erfüllt, die rettende Hand der Liebe von sich stoßen? —

Diese Gedanken wogten wirr und unklar durch sein
Gehirn und drohten, den Sieg über ihn zu gewinnen, ihm
den schon erhobenen Rächerarm zu lähmen.

Mahlmann wand sich wie ein Wurm unter der ehernen
Faust seines Feindes. Die Worte des jungen Mädchens und
das Zögern des Sträflings schienen ihn mit neuer Hoffnung
zu beleben.

„Schenken Sie mir das Leben“, fleuchte er, „ich halte
mehr noch, als ich versprochen.“

Konrad blickte mit unsäglicher Verachtung auf den
Elenden herab. Er wog Vergangenheit und Zukunft mit
einander ab, und wie dort der finstere Kerker mahnend um
Rache schrie, so erhob sich hier wie ein Schredgespenst das
Schaffott, während im Hintergrunde das verlockende Bild
einen neuen, glücklichen Lebens, einer Zukunft im freien Lande
jenseits des Ozeans, von Vertrauen und Liebe durchwoben,
sich ihm zeigte.

„Gut,“ sagte Konrad plötzlich entschlossen, „ich schenke
Dir das Leben, Verräther! — doch werde ich mich Deiner
versichern, Dir den Giftzahn ausbrechen. Dort auf jenem
Tische sehe ich Papier, Feder und Dinte, — setze Dich hin
und schreibe nieder, was ich Dir diktiren werde.“

Er ließ ihn frei und Mahlmann schwankte mehr todt
als lebendig hin zu dem Schreibtische, wo er sich leise ächzend

pfänder zum Ersatz des durch die Unterlassung der Be-
nachrichtigung entstandenen Schadens verpflichtet. Wie
beim Verkaufe des Faustpfandes zu verfahren ist, ergeben
die §§ 47 und 48 jenes Gesetzes, auch in dieser Beziehung
sind gewisse Formalien zu beobachten. Die bloße Hingabe
des Faustpfandes gewährt dem Gläubiger also durchaus
keine Sicherheit, wie vielfach im Publikum angenommen
zu werden scheint.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich. In der am 18. d. M. hiesig. abgehaltenen
Versammlung von Grundbesitzern des Kreises Aurich, betr.
Grundsteuer-Entscheidungs-Angelegenheiten, wurde (nach-
dem Herr Deconom Tannen die Sachlage eingehend er-
örtert und dabei noch über die von den Bevollmächtigten
des Stader Marschkreises in derselben Angelegenheit be-
reits eingeleiteten Schritte referirt hatte) einstimmig be-
schlossen, eine Petition wegen Befreiung der ertragelosen
Gründe, als Gräben und Wälle, von der Grundsteuer,
bei dem Landtage der Monarchie einzureichen. Da auch
die Bewohner der Bremischen Marschen in gleicher Weise
wieder vorgehen, wird das Abgeordnetenhaus sich mit der
Frage zu beschäftigen haben. Eine theilweise Berücksich-
tigung unserer Ansprüche glauben wir billiger Weise er-
warten zu können, nämlich insoweit, daß wenigstens, wie
solches auf Reclamation für die Bremischen Marschen ge-
schehen ist, die Grenzgräben, welche die Grundstücke ver-
schiedener Besitzer von einander trennen, von der Steuer
befreit werden, während dieselben hier mit veranlagt sind.
Die Petition der Bremischen Marschbewohner richtet sich
daher nur noch auf die Befreiung der Zwischengräben.
Sollte diesen weiter gehenden Ansprüchen nicht entsprochen
werden, so würde doch eine Gleichstellung Ostfrieslands
mit den Bremischen Marschen in dieser Richtung erfolgen
müssen. Nachdem Herr Tannen einen Entwurf einer des-
falligen Petition verlesen, wurde derselbe mit dem an-
wesenden Herrn Georgs-Dambusen mit der Abfassung
dieselben beauftragt und dabei zugleich beschlossen, für jede
Amtsvertretung ein Exemplar auffertigen zu lassen, um in
den Amtversammlungen den Beitritt zu dieser Petition
zu beantragen, da man sich nur durch ein gemeinsames
Vorgehen sämtlicher ostfriesischen Amtsbezirke, in Ver-
bindung mit den Vertretungen der Bremischen Marschen,
einen erwünschten Erfolg versprechen kann.

Sande, 25. Sept. Der hiesigen kirchlichen Armen-
pflege ist von der Wittve des verstorbenen Kaufmanns
Diekmann hiersebst ein Geschenk von 6000 M. gemacht
worden. (3. N.)

Wittmund, 25. Sept. Der „Ostfr. Ztg.“ wird von
hier mit Recht gellagt: „Noch immer haben wir in un-
serem Wahlkreise vier Candidaten, und zwar 2 national-
liberale, 1 Fortschrittler und 1 Conservativen. Vier Can-
ddaten für einen Wahlkreis ist wahrlich viel und wäre
es deshalb wünschenswerth (wenn eine Vereinigung auf
einen Candidaten nicht möglich ist), daß wenigstens die
liberalen Parteien sich auf einen Candidaten vereinigten,
der dann mit erdrückender Mehrheit den Sieg davontragen
würde; geschieht dieses nicht — dann wissen wir nicht, wie
es kommen kann und kommen wird.“

Emden, 26. Sept. Auf dem gestern zu Aurich abge-
haltenen 1. Ostfriesischen Handwerkerstage wurde hinsichtlich
des Hauptgegenstandes der Tagesordnung, obligatorische
oder freie Innungen, folgender Beschluß gefaßt: „Der
ostfriesische Handwerkerstag erklärt sich gegen Zwangs-
innungen, fordert dagegen, daß gesetzlich Jeder, der ein
Handwerk betreiben will, den Nachweis der Befähigung
führen muß, also Einführung der staatlichen Gesellen- und
Meisterprüfung.“ Ferner wurde die Bildung eines ostfr.
Handwerkerbundes zum Beschluß erhoben.

Glücketh, 24. Sept. Die hiesige Schiffer- u. Rheber-
gesellschaft „Concordia“ besitzt eine sehr werthvolle Sam-
mlung von ethnographischen, zoologischen, botanischen und
mineralogischen Gegenständen. Dieses „Museum“ ist jetzt
vermehrt durch verschiedene Seltenheiten aus dem Besitze
hiesiger Einwohner, im großen Saale der Frau Hauerten
öffentlich zur Schau gestellt.

auf den Stuhl niederließ. Schweigend setzte Johanne Blum
die Lampe auf den Tisch.

Konrad stellte sich mit verchränkten Armen neben ihn.
Sein Antlitz war leichenblau, die düstern Augen funkelten un-
heimlich in ihren Höhlen.

„Vor acht oder neun Jahren“, begann er mit dumpfer
Stimme, „war ich Dein Olyer, mußte ich niederschreiben,
was Du mir diktirtest, Judas! — Du nahmst das Geld und
ließest mich dann verfolgen, einkerern, verurtheilen, — Du
warst der Dieb, der Räuber, welcher das Hab' und Gut
meines Vaters verschlang und uns Alle hohnlächelnd ins
Verderben stieß. Und ich, ich soll mit Dir Erbarmen
haben!“

Mahlmann zitterte so heftig, daß er sich kaum aufrecht
halten konnte. Er sah das furchtbare Eisen in Konrad's
Hand bliken und stieß einen lauten Angstschrei aus.

Da schaute der Sträfling in Johannens Antlitz, ihr
Auge blickte ihn so bittend und zugleich so voll verheißender
Liebe an, — er schlenderte das Messer von sich, daß es
klirrend auf den Fußboden fiel und sprach mit fester Stimme:
„Setz schreibe!“

Mahlmann athmete hoch auf, legte einen Bogen Papier
zurecht und nahm die Feder in die zitternde Hand.

Konrad diktirte:
„Ich, der unterzeichnete Fabrikant Christian Mahlmann,
bekenne und beurlunde hierdurch der Wahrheit gemäß, daß
ich den Bäcker Hoff durch Lug und Trug um sein Vermögen
und den Konrad Hoff durch Hinterlist und Vortrüblichkeit
ins Zuchthaus gebracht habe; bekenne ferner —“

„Das kann ich nicht schreiben“, rief Mahlmann, die
Feder mit einer Art verzweiflungsvoller Entschlossenheit nieder-
legend und sich den Angstschweiß von der Stirn trocknend,
„das heißt, mich so wie so aus Messer liefern.“

„Dann ist unsere Rechnung abgeschlossen,“ rief Konrad,
mit eisiger Ruhe das Messer aufhebend, „komm Judas, daß
Dir endlich Bezahlung werde. Es ist mir im Grunde auch
lieber so.“ (Fortsetzung folgt.)

Weener. Wie das „Rheiberland“ meldet, wird von conservativer Seite beabsichtigt, auch für unsern Wahlkreis Herrn Amtsrichter Dirksen in Aurich, der gleichzeitig com-missarisches Mitglied des Königl. Consistoriums daselbst ist, als Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufzustellen.

Ösnabrück, 24. Sept. Die Verwaltung der rechts-rheinischen Eisenbahn läßt seit den letzten Monaten mit Benutzung vieler Arbeitskräfte das wegen des vermehrten Personen- und Güterverkehrs nothwendig gewordene zweite Gleis auf der Strecke Wanne-Bohnte fertigstellen. Später wird wahrscheinlich auch die Strecke Bohnte-Bremen-Hamburg doppelseitig werden. Der Bahndamm ist von Anfang an für 2 Gleise angelegt. Das neue zweite Gleis erhält keine hölzernen Schwellen, sondern wird nach dem System Haarmann mit eisernen Querschwellen angelegt, welche eine besonders sorgfältige Kieselbettung erfordern. Seit einigen Wochen besorgen täglich 4 Kieszüge a 80 Achsen für die nördliche Hälfte der Strecke den Kies über die holländische Staatsbahn aus der Nähe der Porta. Für die südliche Hälfte wird der Kies aus der Nähe von Haltern geholt.

Geestemünde. Der Stapellauf des auf Tecklenborgs Werft erbauten eisernen Dampfers „Möwe“ fand gestern Vormittag 11 1/2 Uhr statt und ging glücklich und ohne jeglichen Unfall vor sich. Der Dampfer, der, wie bekannt, vom Norddeutschen Lloyd bestellt ist, wird nach seiner gänzlichen Fertigstellung in die Englandsfahrten des Lloyd ein-treten. Die „Möwe“ hat bei einer Länge von 210 und einer Breite von 32 Fuß 1150 Tons Gehalt. Sie ist als Frachtschiff voll und weit ausladend gebaut. Das Schwesterschiff „Schwalbe“ befindet sich auf dem zweiten Helgen im Bau; ein dritter Dampfer wird auf dem Helgen, den die „Möwe“ gestern verlassen, in Angriff ge-nommen werden.

Bremerhaven, 25. Sept. Vom Convente der hiesigen lutherischen Kirche wurde gestern der Pastor Johannes Andreas Schnadenberg aus Busdorf in Schleswig zum Pastoren an Stelle des scheidenden Herrn Pastor Kreuzler gewählt.

Der Kongreß deutscher Volkswirthe

welcher in diesen Tagen seine zwanzigste Plenarversammlung in Mannheim abhält, hat die von den Referenten Dr. Habn-Magdeburg und Geheimrath Dr. Engel einge-brachten und begründeten Anträge, betreffend die Haftpflicht und die Arbeiter-Versicherung, angenommen. Diefelben lauten:

1) Die Sicherung der Arbeiter gegen die wirthschaftlichen Folgen der Betriebsunfälle ist Pflicht der Arbeitgeber und die gesetzliche Regelung dieser Verpflichtung aus sittlichen, wirthschaftlichen und politischen Gründen dringend nothwendig.

2) Die gesetzliche Regelung auf dem Wege einer Zwangsversicherung, einerlei, ob dieselbe staatlich oder ge-nossenschaftlich organisiert wird, widerspricht den berechtigten Interessen der Industrie, da diese Zwangsversicherung weder die Herstellung des Gefahrenausgleiches auf der breitesten Grundlage, noch die individualisirende Behandlung des Mißfals und damit die größtmögliche Erleichterung und die gerechteste Verteilung der Unfalllast durchzuführen vermag und weil die mit dem Zwange nothwendig verbundene behördliche Beaufsichtigung und Einmischung geeignet ist, die Industrie in ihrer freien Entfaltung zu stören. Der Wegfall der individualisirenden Versicherungsmethode be-raubt den Arbeiter des wirksamsten Mittels zur Verminderung der Betriebsunfälle.

3) Als zweckmäßigster Weg für die gesetzliche Regelung empfiehlt es sich, in Anknüpfung an den bestehenden Rechts-zustand die gesetzliche Haftpflicht der Betriebsunternehmer auf alle Betriebsunfälle auszudehnen unter Fixirung der

Entschädigungsbeträge und unter Erlaß gesetzlicher Normativbestimmungen für den Betrieb der freien Unfallversicherung.

4) Alle Betriebsunternehmer, deren haftpflichtmäßige Verbindlichkeiten Mangel einer geschlossenen Unfallversicherung nicht durch eine auf Grund der Normativbestimmungen zugelassene Gesellschaft erfüllt werden, sind gesetzlich anzuhalten, die in Folge eines Unfalles zu leistenden Renten durch Rentenversicherung bei einer staatlich concessio-nirten Lebens-, Renten- und Unfallversicherungsgesellschaft sicher zu stellen. Die Deckungs-Kapitalien für alle aus Unfällen entstehenden Rentenleistungen sind von den Ver-sicherungsgesellschaften bei einer durch das Gesetz zu be-stimmenden Behörde zu hinterlegen.

Außerdem gelangte folgender von Dr. Max Hirsch ge-stellter Antrag zur Aufnahme:

Die gesetzliche Regelung der Krankenversicherung der Arbeiter ist auf dem Boden des bestehenden Hilfskassen-gesetzes im Sinne der Kassenfreiheit und ohne Verquickung mit der Unfallversicherung durchzuführen. Der geplante Rückfall in das Zwangskassenystem stößt in Widerspruch mit den Prinzipien der persönlichen und Erwerbsfreiheit, führt zu Zersplitterung und Leistungsunfähigkeit der Kassen und entzieht den Arbeitern das natürlichste und ergiebigste Feld genossenschaftlicher Selbstverwaltung.

Berichtigtes.

*— Als Curiosa theilen wir eine Anfrage aus un-serem Leserkreise mit, welche anlässlich der Feierlichkeiten zur Enthüllung des Denkmals und des Stapellaufs hier-selbst mit zugesandt wurde. Die Anfrage lautete: „Was würde wohl für eine Festlichkeit stattfinden, wenn unser Heiland Jesus Christ hier seinen Einzug halten würde?“ — Eine Antwort hierauf zu geben, müssen wir unterlassen.

— **Triest, 23. September.** Während der Anwesen-heit des Kaiserpaars in Triest sollte auf dem Kriegsschiffe „Venerice“ ein großer Ball abgehalten werden, derselbe wurde aber im letzten Augenblick abbestellt, da das Schiff Wasser zog und zu sinken anfing. Gerüchtwiese war von einer Anbohrung desselben durch Irredentisten die Rede, was offiziell als ganz lächerlich zurückgewiesen wurde. Nun wird, wie das „N. W. Tgl.“ berichtet, offiziell der Thata-cthe folgende, jedenfalls auch merkwürdige Erklärung ge-geben: Als das Schiff das Dock verließ, vergaßen die Arsenalarbeiter die durch die Schützballen verursachten Löcher zu verstopfen. Das Schiff sank auf der Fahrt bis zum Leuchtturm bedenklich und mußte rückwärts remor-quirt und ausgepumpt werden; das Leck wurde verstopft und das Schiff erst neu in Stand gesetzt, bis es wieder auslaufen konnte.

— **Wien, 24. Septbr.** Die entsetzliche Katastrophe auf der Alpbö Fiume-Bahn ruft große Erregung hervor. Brave Soldaten, schreibt die „N. Fr. Pr.“, welche des be-schwerlichen Dienstes in Bosnien lebten, der Heimath zu-streben, um im Kreise der Ihrigen die im Occupationsdienste doppelt harten Strapazen zu vergessen, werden kurz vor ihrem Ziele von einem schrecklichen Tode ereilt. Lebens-frohe junge Husaren, haben sie wohl während der Fahrt in feurigen Liedern ihrer Heimath zugejubelt, als plötzlich der schrecklichste Tod sie ereilte. Die auf dem Schlachtfelde tausend Gefahren gespart, stießen hier in einer ver-hängnißvollen Minute einem entsetzlichen Verhängnisse zum Opfer. Ein fürchterlicher Ausschrei beim Zusammenbrechen der Brücke und dann wird Alles still, schon haben die kalten Fluthen des hochangescwellenen Stromes ihre Opfer verschlungen. Den vieler Hiebposten, welche wir in den letzten Tagen verzeichnen mußten, reiht sich die Katastrophe bei Esseg mit düstersten Farben an. Schon haben die Gerichte sich des traurigen Falles bei Esseg bemächtigt, und es ist zu erwarten, daß die strengste Untersuchung Licht darüber verbreiten wird, wenn die Schuld an dem schreck-lichen Unglücke beizumessen ist. Wie es nunmehr ersicht-lich, war eine neu eiserne Brücke über die Drau bei Esseg

im Bau begriffen; man mußte also die Bedenklichkeit der alten Brücke längst erkannt haben; aber es scheint, daß man ihr eine längere Lebensdauer zugetraut hatte, als sie in der That besaß. Die Berechnungen der Techniker mögen für reguläre Zustände zutreffend gewesen sein; bei dem Walten der wüthenden Elemente, wie es sich in den letzten Tagen kundgethan, erwies sich die Rechnung als gründlich falsch, und die Unglücklichen, welche heute in den Wogen der Drau verschwanden, haben jenen Irrthum mit dem Tode bezahlen müssen.

— **Frankfurt a. M.** Die Zahl der bei dem Hüg-stetter Eisenbahnunfall Verunglückten steht nunmehr fest. Es sind sofort getödtet worden und bisher an ihren Ver-letzungen gestorben im Ganzen 75 Personen, schwer und mittelschwer verletzt sind 95 Personen und leichtere Ver-letzungen haben gegen 100 Personen davon getragen. Die Gesamtzahl aller Verunglückten beläuft sich hiernach auf die furchtbare hohe Ziffer von 270. Von den Schwer-verwundeten schweben noch 4 in Lebensgefahr.

Pfarramtliches.

Alle diejenigen Personen, welche vom 14. bis zum 22. d. M., beide Tage mit eingerechnet, von mir Taufen oder Trauungen haben vollziehen lassen, bitte ich **dringend**, sich Behufs Abschluß der hiesigen Kirchenbücher im Laufe des kommenden Donnerstags Morgens, 28. Sept., bei mir einfinden zu wollen.

Langheld,
Marine-Stationen-Pfarrer.

| Wilhelmshaven, 27. Sept. Courzbericht der Oldenb. Spar u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven). | | gekauft | verkauft |
|--|--------|---------|----------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 101,20 | 101,75 | 101,75 |
| 4 " Oldenb. Consols | 100,50 | 101,50 | 101,50 |
| 4 " Silbke à 100 M. i. Berk. 1/2 % höher. | | | |
| 4 " Feuersche Anleihe | 99,75 | 100,75 | 100,75 |
| 4 " Oldenburger Stadt Anleihe | 99,75 | 100,75 | 100,75 |
| 4 " Bareler Anleihe | 99,75 | 100,75 | 100,75 |
| 4 " Eutin Lübecker Prior. Obligat. | 100,00 | 101,00 | 101,00 |
| 4 " Landschaftl. Central-Pfandbr. | 100,70 | 101,25 | 101,25 |
| 3 " Oldenb. Prämienanl. v. St. in W. | 147,50 | 148,50 | 148,50 |
| 4 " Preuss. consolidirte Anleihe St. à 200 M. | 100,80 | 101,35 | 101,35 |
| 4 " 500 M. u. 300 M. i. Berk. 1/2 % höher. | | | |
| 4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe | 103,25 | | |
| 4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29 | 100,00 | | |
| 4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 98 | 99 | 99 |
| 4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank | 101,10 | 101,65 | 101,65 |
| 4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank | 96,20 | 96,75 | 96,75 |
| 4 " Borussia Priorit. | 101,00 | 102,00 | 102,00 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. | 167,75 | 168,55 | 168,55 |
| " " London kurz für 1 Pfr. in M. | 20,40 | 20,50 | 20,50 |
| " " Newyork " " 1 Doll. " " | 4,17 | 4,22 | 4,22 |

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 1 u. 8 M., Nachm. 1 u. 23 M.

— Warum ist der Cacao dem Kaffee, Thee und Chocolate vorzuziehen? In dem Cacao hat der Kaffee und Thee, sowie die Chocolate einen Concurrenten gefunden, dessen siegreiche Kraft immer mehr Bahn bricht. Sein mächtiger Bundesgenosse ist der Arzt, der in der Sorge um die Gesundheit der seiner ärztlichen Obhut anvertrauten Familienmitglieder so häufig dem Kaffee den Kaufpaß gibt und an seine Stelle den wirrigen, dabei zugleich nahrhaften Cacaotrunk setzt. Der Arzt giebt dem Cacao vor Kaffee und Thee den Vorzug, weil er frei von den schädlichen Einwirkungen ist, die in einiger Concentration geradezu giftigen Alcoloids des Kaffees und des Thees auf Magen und Nervensystem üben, und die für schwächliche Constitutionen verhängnißvoll werden, da sie die Verdauung und damit die ganze Ernährung beeinträchtigen. So kommt es, daß der Cacao namentlich im Kreise der Hausfrauen immer zahlreichere Anhängerinnen findet, obwohl gerade letztere so sehr an Kaffee zu hängen schienen. Zu Statuen kommt dem angenehmen Getränk, daß es so bequem zu bereiten ist. Verwendet man nämlich den Cacao, wie ihn beispielsweise die Weltfirma J. u. C. Blocher, Amsterdam liefert, so hat man nichts weiter nöthig, als in eine Tasse kochend heißen Wassers einen Theelöffel voll des braunen Cacaopulvers hineinzurühren und der prächtigste Morgentrunke ist innerhalb weniger Sekunden bereitet.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 15 der Verordnung über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 30. Mai 1849 und des Reglements vom 4. Sept. 1882, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die behufs der bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten aufgestellten Urwählerlisten am 29. und 30. d. und 2. f. M. im Magistratsbureau öffentlich ausliegen werden und etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit derselben innerhalb dieser Frist bei uns schriftlich oder mündlich anzubringen sind.

Wilhelmshaven, 27. Sept. 1882.
Der Magistrat.

Große Auction.

Die Fortsetzung des öffentlichen, meistbietenden Verkaufs der zur Konkursmasse des Kaufmanns G. D. Garfen hier selbst gehörenden beweglichen Gegenstände geschieht im **Grünischen Saale an der Neustraße**, und zwar am **Montag, den 2. October**, und an den folgenden Tagen, **präcise 2 Uhr Nachm. anfangend.**

Namentlich sollen verkauft werden: Große Stück- und Lagerfässer, kleinere Gebinde in verschie-

denen Größen, große Baljen zum Fässer- und Flaschenputzen, eine Spritz- und eine Petroleum-pumpe, 2 fast neue Stechkannen, 1 Pr. Streichleiter, Gestelle für Lagerfässer und Flaschen, 1 Parthie Spunde, verschiedene Spirituosen in Fässern und Flaschen, Rum, Essenz, Essig-Essenz, 1 Flaschenzug mit Tauen, 1 Bonzhöhlitten, 1 Hand-wagen, 2 Petroleumlampen, 2 Siebe, 2 Decimalwaagen nebst Gewichten, ferner eine große Parthie Düten und Packpapier, trockene Malerfarben, gereinigtes und gewöhnliches Rübeöl, Maschinenoel, 2 Faß Magar-inbutter, 2 Kannen mit Syrup, 1 Faß Syrup, Soda, Wische, Stangen- und gemahlener Kanehl, Pfeffer, Piment, Anis, Mandeln, Gelatine, Leim, Küm-mel, Kanarienvogelamen, Nu-deln, Kirschen, Bries, 4 Sack Blätk. hlen, Drahtstifte, Sago, eine große Parthie Porzellan, Steinzeug und Glaswaaren,

auch getragene Herr-nkleidungsstücke, 1 Schützenhut, Schützen-tasche und dito Hirschfänger, sobann ein und Haushaltungs-Gegenstände aller Art, als 1 Sopha-Schranke, Tische, Stühle, Spie-gel, Waschtische, Bettstellen, 1 Bücherborte, 1 Kommode, 2 Hängelampen, 1 Tischlamp., 2 Schreibpulte, 1 kupferner Waschkessel, 1 Badewanne, Betten und was sich weiter vorfindet.

Es wird bemerkt, daß die Fässer und andere Lager-Utensilien am ersten Tage zum Verkaufe kommen. Käufer werden ein-erladen.
Wilhelmshaven, 27. Sept. 1882.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr**, sollen an Ort und Stelle die nicht unbedeutenden Reparaturarbeiten an dem ehemaligen Thier und Trillhof-schen Hause zu Tonndiech öffentlich ausverhandelt werden.
Die Bedingungen liegen von Mitt-woch, den 27. d. M., an in dem Wirthshause des Herrn **Delter-mann** hies. zur Einsicht aus.
Heppens, den 25. Septbr. 1882.
Die Armen-Commission.
Z. V.:
Ulverbrock,
Gemeinde-Vorsteher.

Hebung.

Freitag, 29. u. Sonn-abend, 30. d. M.,
Hebung des Schulgeldes pro Sommer-semester in der neuen Schule zu Neuende, des **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.**
Neuender-Neugroden, den 23. Sep-tember 1882.

V. Gerriets,
Schul-Rechnungsführer.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **Rink** aus Jever läßt am **Donnerstag, 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend**, in Becker's Debauschung zu Eke-riege: **ca. 30 Stück große und kleine Schweine** öffentlich auf Zahlungsfrist ver-kaufen.
Neuende, den 25. Sept. 1882.
H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Haus-Verkauf ev. Verpachtung.

Das den Erben der weiland The-rau des Häuslings **Heinrich Jansen** zu Neuender-Kirchreihe gehörige, daselbst belegene, zur Zeit vom Zimmermann **H. J. Farms** benutzte **Haus nebst großem Garten** soll zum Antritt auf den 1. Mai k. J. zum Verkaufe ge-langen und werden Kaufliebhaber erucht, sich am

Dienstag, den 3. f. M., Abends 7 Uhr,

in **Rehmstedt's** Gasthause in Kopperhören zum Unterhandeln ein-zufinden.
Für den Fall, daß ein Verkauf des Immobilien nicht gelingen sollte,

wird dasselbe am **3. f. Mts., Abends 8 Uhr**, im gedachten Locale zum Antritte auf den 1. Mai k. J. auf drei Jahre öffentlich meist-bietend verpachtet werden.
Heppens, den 26. Sept. 1882.
H. Reiners.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** von 16 bis 17 Jahren für die Tagesstunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein ordentl. **Dienst-mädchen** mit guten Zeugnissen für alle häuslichen Arbeiten.
Frau Ballerstaedt, Adalbertstr. 8.

Gesucht

auf sofort eine **Familien-Woh-nung**. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht

pr. 1. October ein **Dienstmädchen**.
Frau Rahn,
Commissionsgarten.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden.
M. Levenenz.

Gesucht

auf sogleich ein **Kindermädchen** von 14 bis 15 Jahren.
F. G. Folkers,
Schuhmachermeister, Belfort.

Berliner Hof-Bräu.

Abler-Brauerei „Gesundbrunnen“.

Künstliche Bühne.

Zu allen zahnärztlichen Operationen halte ich mich empföhlen.

A. Kramer, Zahnarzt, Wilhelmshaven, Königstraße 53, 1 Tr.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 12, Nachm. von 3 bis 7 Uhr.

Empfing und empfehle recht elegante

Damen-

Winter = Stiefel zu auffallend billigem Preise.

T. R. Wolffs, Neuhappens, Neuestraße Nr. 16.

Saarleiden.

So wie das Haar des Menschen schönste äußere Zierde, ebenso verunstaltet ein kahler, haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. Durch eingehende Studien und langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiete gelingt es mir, wenn sich derartige Leidende rechtzeitig an mich wenden, frühzeitiges Ergrauen, Absterben, Ausfallen, Schuppen und Pilzbildung, Ziehen in der Kopfhaut, Haarflechten zu heilen; warne aber, zu glauben, daß es mir möglich ist, auf einem vollständig kahlen Schädel wieder neuen Haarwuchs hervorzubringen, ebenso unmöglich, als wenn der Landmann auf einen kahlen Felsen säen und dann auf Ernte hoffen wollte.

Den vielfachen Wünschen entsprechend, bin ich am **Donnerstag, den 28. Sept.**, in **Wilhelmshaven, Hotel Kronprinz**, Vormittags von 10-1 und Nachmittags von 4-7 Uhr, für Damen und Herren zu sprechen.

Siggelkow,

Hamburg, St. Georg, Bleicherstr. 4.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen verschiedene Sorten Segeltuche, Leinen und Tauwerk re. zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

J. D. Block,

Segelmacher.

Königstraße 58.

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten

Dr. Oelferski Acetidur Drops durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Flacon 1 Mk. bei

Joh. Focken.

Deutsche und englische Werkzeuge

bester Qualität empfiehlt zu billigsten gestellten Preisen.

Eduard Buss,

Bismarckstraße 59.

Roth- u. Weißweine.

Empfehle mein großes Lager direkt von Bordeaux bezogene Rothweine, sowie vorzügliche Weißweine zu den billigsten Preisen.

W. Kuhrt.

Trunksucht

sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie, der Erfinder **D. M. und Specialist für Trunksucht** leidende **Th. Konefsky**, Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste, deren Richtigkeit von Kgl. Amtsgerichten und Schulrätern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Zum diesjährigen Tanzunterricht für Kinder und Erwachsene nehme Anmeldungen von heute ab persönlich entgegen.

H. v. d. Hey.

Wein-Lager.

Der Herr **H. F. Christians** in **Wilhelmshaven** unterhält fortwährend ein Lager unserer durchaus reingehaltenen

Bordeaux-, Rhein-, Ungar-, etc. Weine

und giebt davon nach unserer Preisliste ab.

Leer.

Runge & Doden.

Ich nehme höflichst Bezug auf vorstehende Annonce und halte mich zur Lieferung von Weinen der vorstehenden Firma, die ganz vorzügliche Qualität liefert, bestens empföhlen.

H. F. Christians,
Rothes Schloß.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, 1/4 Fl. 3 Mk. a 1/32 Liter 15 Pf. **Verschnitt-Rum**, das ist ersterer mit Spirit verschnitten, a Fl. 1 Mk., a 1/32 Liter 5 Pf. **Façon-Rum**, das ist künstlicher Rum, a Fl. 45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Wichtig für Weintrinker.

Mit dem heutigen Tag übernahm ich die Vertretung von **Oswald Nier** in **Berlin** und halte Proben (Glasweise) jeder Sorte dieser reinen ungegypften Naturweine auf Lager.

Ernst Meyer.

| | |
|---|---|
| Mk. 3,75 per Quartal bei allen deutschen Postanstalten. 2mal täglich (wöchentlich 13 mal) Die | Mk. 2,25 per Quartal bei allen deutschen Postanstalten. 1mal täglich (wöchentlich 7mal) Die |
| Neueste Nachrichten mit der feuilletonistisch-humoristischen Unterhaltungsbeilage Das Neue Sonntagsblatt. | Tages-Nachrichten mit dem Sonntags erscheinenden Unterhaltungsblatt. |
| Beide Zeitungen, unter gleicher Redaktion stehend, berichten absolut unparteiisch , prompt und vollständig über alle wesentlichen Vorgänge auf den Gebieten der Politik, des Handels, der Industrie, der Gewerbe, der Kunst und Wissenschaft , außerdem tragen dieselben dem Unterhaltungsbedürfnis durch spannende Romane (und zwar die „Neueste Nachrichten“ sowohl in der Morgen- als auch in der Abend-Ausgabe), sowie durch ein reichhaltiges Feuilleton und eine Fülle localer und vermischter Nachrichten in hervorragender Weise Rechnung; der nach offiziellen Festlegungen bearbeitete Courszettel enthält die täglichen Notierungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effecten. U. A. enthalten beide Zeitungen auch die Berichte der Getreidebehörden, Marktberichte über Metalle, Kohlen, Hopfen und andere landwirtschaftliche Producte , ferner die vollständigen Listen der preussischen, sächsischen und anderer Lotterien ; in ihrem Briefkasten stehen beide Zeitungen ihren Abonnenten mit Rath und Auskunft auf den verschiedensten Gebieten zur Seite. | |

Griechische Weine

J. F. Menzer,
Neckarungeländ,
Ritter des Königl. Griech. Erlaßordens.

mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet - Flaschen u. Kisten frei - zu **Mk. 19,50.**

1 Probekiste

Zur **167. kgl. preuß. Klassen-Lotterie** (Ziehung der 1. Klasse am 4. und 5. October) sind stets Loose zu haben in der **Buchhandlung bei W. C. Sieffen**, Wilhelmshaven, Altestraße Nr. 16.

Illustrirte Frauen-Beitung.

Großes illustriertes Journal für Unterhaltung u. Mode.
Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelbogen, 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. 50 Pf. Die **Hef-Ausgabe** bringt ferner jährlich 24 Kunstblätter „Bildermappe“, und kostet das Hest (24 jährlich) 50 Pf. Die **Ausgabe mit allen Kupfern** (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Costümbilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Hest-Ausgabe auch alle Postanstalten. **Am 1. October beginnt eine neue Novelle aus Alexandrien von D. Ernst.**

Tanz-Unterricht.

Am **Montag, den 2. October c., Abends 7 1/2 Uhr**, beginnt im Saale des Herrn **Ernst Neuhappens**, ein neuer **Tanzkursus** für Erwachsene und Kinder. Indem ich noch besonders darauf aufmerksam mache, daß ich **Quadrille à la cour** und **Contre-danse** nach neuester Tanzart lehre, bitte ich um rege Theilnehmung und baldige Anmeldungen.

Frau L. Müller, Diefriesenstr. 17.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. **Chocoladen** mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 Kg. von Mk. 1.25 ab; mit Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“ von Mk. 1.60 ab. Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere **Kaiser-Chocolade** (per 1/2 Kg. Mk. 5) ist das Beste, was in **Chocolade** gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Nerven-Krankheit,

wie Kopf- und Genickkrampf, Kopfschmerz, verbunden mit Erbrechen, Herzklappen, Angst ohne Ursache, Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, Schmerzen am Rücken, Zittern an Händen und Füßen, Folgen der heimlichen Gewohnheit, wie Neigung zum Weinen, Schwächezustand, Vermeidung weiterer Gesellschaft, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Ziehen in den Nerven, heilt theils durch **Hydrotherapie, Electrotherapie, Regelung der Lebensweise** u. s. w.

Den vielfachen Wünschen entsprechend, bin ich am **Donnerstag, den 28. Sept.**, in **Wilhelmshaven, Hotel Kronprinz**, Vormittags von 10-1 und Nachmittags von 4-7 Uhr, für Damen und Herren zu sprechen.

Siggelkow,

Hamburg, St. Georg, Bleicherstr. 4

Ich übernahm für die **Ehlerssche Bierbrauerei** in **Dienburg** ein **Commissions-Geschäft** und halte das stets am Lager habende Bier bei Bedarf bestens empföhlen.

Ed. Hitzegrad,
Roosstraße 15

Zu verkaufen

2 Badebuden, eine zu 3, die andere zu 5 Zellen. Reflectanten wollen sich an **J. Wackerfuss** im Commissionsgarten wenden.

Zu verkaufen

Umstände halber zwei gut erhaltene **Rachelöfen**. **E. Decker**, Neuhappens, Altestr. 24.

Zu verkaufen.

Eine größere Partie **hölzerne Gartenstühle** und **Tische** habe billig abzugeben.

B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

Zu vermieten

Umstände halber die von Herrn **Schlachter Feilmann** benutzte **Wohnung**, bestehend aus **Laden**, zwei Stuben, Kammer, Küche, Keller, Schlaftthaus und Hofplatz, zum 1. November.

W. Beushausen.

Zu vermieten.

Zum 1. October a. c., event. auch später, habe die z. Z. von Herrn **Ref. W. Scharlowski** benutzte **Wohnung nebst Laden** zu vermieten.

B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

Für Jedermann ohne Unterschied der Confession.

Auf vielseitigen Wunsch wird Herr **Prediger Haupt** aus **Hamburg**, welcher längerer Zeit in Süddeutschland große Versammlungen abgehalten hat und 1870 auf den Schlachtfeldern in Frankreich thätig war, auch hier in Wilhelmshaven religiöse Vorträge halten und zwar: **Donnerstag, den 28. Sept.**, Abends 8 Uhr, Thema: **Der Regenbogen**.

Freitag, den 29. Sept., Abends 8 Uhr, Thema: **Die stillstehende Sonne**.

Diese Vorträge werden im **Ernstschen Saal**, Neuhappens, Neustr., gehalten, sind frei und ohne irgend welche Verbindlichkeit.

Die geehrten Einwohner von Wilhelmshaven sind zu diesen angenehmen Abenden freundlichst eingeladen.

Zu vermieten

eine **Stube** für zwei anständ. Leute. **Elfaß**, Börsestr. 28, 1. Tr.

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer** auf sofort oder zum 1. October. **Bismarckstr. 13, Bel-Étage**. **Zillmann.**

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer** nebst **Schlafstube**. **Kafernenstr. 4. part.**

Zogis

Zwei bis drei Mann können erhalten. **Frau Pirsch**, Bismarckstr. Nr. 60.

Eine leistungsfähige

Zorfgärerei

im **Odenburgischen** an der **Bahn** sucht einen tüchtigen **Vertreter**. **Gesl. Offerten sub. K. 50** befördert **Rudolf Rosse**, **Odenburg**.

Gesucht

ein in allen häuslichen Arbeiten perfectes **Dienstmädchen**, welches mit der **Wäsche** und in der **Küche** Bescheid weiß, zum 1. Oct., von **Frau Wackerfuss**, Commissionsgarten.

Gesucht.

Ein junges **Mädchen** sucht pr. 1. Octbr. oder Novbr. Stellung als **Stütze der Hausfrau** oder auch in den **Laden**. Näheres in der **Exp. d. Bl.**

Gesucht

auf den 1. October ein junger Mann von 16-18 Jahren für mein **Bier-Geschäft**.

G. Endelmann.

Verloren

ein **Bisitenkarten-Täschchen** mit **Damen-Photographie**. Gegen **Belohnung** abzug. in der **Exp. d. Bl.**

Unserm **Freund Jahn** zu seinem heutigen **Wegenzuge** ein **donnerndes Hoch**, so dat de ganze Olle **Strat** mit dat süße **Huus** maekelt.

Ob he sich wol wat marcken lett!

Die Jungen.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen **Töchterchens** wurden hoch erfreut

G. Jaekel und **Frau.**

Als **Verlobte** empfehlen sich:

Johanna Reiners.

Emil Heidenreich,

Unter **Lazareth-Gebäude**, Wilhelmshaven, im **Sept. 1882**.